



Oriana Pardini (SP) und Mathias Müller (SVP) diskutieren wöchentlich aktuelle Fragen.  
Quelle: Nik Egger/ad

## Links vs. Rechts

### Soll das Terrain Gurzelen bestehen bleiben?

SP-Grossrätin Oriana Pardini ruft dazu auf, demokratisch gefällte Entscheide zu respektieren. SVP-Grossrat Mathias Müller hält dagegen.

Oriana Pardini (SP) | Mathias Müller (SVP)  
Publiziert: 01.06.2026, 06:00 Uhr

### Oriana Pardini: «Wer Volksentscheide infrage stellt, beschädigt das Vertrauen in die Institutionen.»

Im Jahr 2019 hat die Bieler Bevölkerung einen klaren Entscheid gefällt: Rund 75 Prozent der Stimmberechtigten stimmten dem Projekt Gurzelen zu. Das Resultat war eindeutig und stellte einen unmissverständlichen Auftrag an Politik und Verwaltung dar, das Vorhaben umzusetzen und an zentraler

Lage dringend benötigten, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Seither hat sich die Wohnungsnot auch in Biel weiter verschärft, und die Bedeutung dieses Auftrags ist eher noch gewachsen.

Heute entsteht zunehmend der Eindruck, dass dieser Volksentscheid beiseitegeschoben werden soll. Genau hier beginnt ein demokratiepolitisches Problem. Demokratie bedeutet nicht nur, die Bevölkerung an die Urne zu rufen, sondern auch, die Entscheide des Souveräns zu respektieren und umzusetzen, selbst dann, wenn sie den eigenen politischen Vorstellungen widersprechen.

Der französische Philosoph Montesquieu schrieb einst: «Die Freiheit ist das Recht, alles zu tun, was die Gesetze erlauben.» In einer direkten Demokratie könnte man ergänzen: Freiheit beruht auch darauf, dass demokratisch gefällte Entscheide gelten und umgesetzt werden. Wer Volksentscheide infrage stellt, beschädigt das Vertrauen in die Institutionen.

Bei der Gurzelen geht es längst nicht mehr nur um ein Bauprojekt. Es geht um die Glaubwürdigkeit der Politik und die Frage, wie ernst die Stadtregierung den Volkswillen nimmt.

Die Debatte dreht sich nicht darum, ob das Areal an bester Wohnlage dauerhaft eine Zwischennutzung bleiben soll. Darüber hat die Bevölkerung bereits entschieden. Entscheidend ist, ob Gemeinderat und Stadtpräsidentin diesen Entscheid respektieren und umsetzen.

Demokratie lebt von Meinungsvielfalt und Debatten. Was sie nicht verträgt, ist die Missachtung demokratischer Entscheide. Wer Volksentscheide nur akzeptiert, wenn sie ins eigene Weltbild passen, untergräbt das Vertrauen in die Institutionen.

Vertrauen entsteht nicht am Abstimmungssonntag, sondern danach, wenn Behörden den Volkswillen ernst nehmen und konsequent umsetzen.

## **Mathias Müller: «Es braucht jetzt eine neue Volksabstimmung»**

Die Gurzelen stellt Biel vor eine unbequeme Frage: Haben wir den Mut, zuzugeben, dass Freiheit oft klüger ist als Planung?

Vor gut zehn Jahren entschied die Bevölkerung: Wohnraum statt Stadion auf dem ehemaligen Fussballgelände. Doch dann geschah etwas, das nur wenige vorhergesehen hatten – und genau deshalb so bemerkenswert ist: Dort, wo man den Menschen Freiraum liess, begann etwas zu wachsen. Was als blosser Zwischennutzung gedacht war, wurde zu einem der lebendigsten Orte der Stadt. Kinder spielen. Menschen gärtnern. Jugendliche skaten. Vereine organisieren. Nachbarn begegnen sich. Über 50 Initiativen entstanden.

Nicht durch eine Behörde. Nicht durch ein Planungsgremium. Sondern durch Menschen. Gerade in Biel, wo oft jedes Detail bis zur Fassadenfarbe vorgeschrieben wird, entstand ausgerechnet dort etwas mit echter Seele, wo einmal nicht alles reguliert war.

Das sollte uns zu denken geben. Denn der freie Mensch ist kreativ. Es liegt in seiner Natur, zu gestalten, Gemeinschaft zu schaffen und Verantwortung zu übernehmen – wenn man ihn nur lässt.

Lebendige Orte entstehen selten dort, wo alles fertig geplant und verordnet wurde. Sie wachsen. Organisch. Durch Versuch, Irrtum und Eigeninitiative. Fast wie eine Blume, die sich durch Beton drängt. Der Staat kann Regeln setzen und Verfahren organisieren. Aber eines kann er nicht: Leben verordnen.

Natürlich wird in Biel weiter gebaut. Die entscheidende Frage lautet jedoch nicht, *ob* gebaut wird, sondern *wie* und *von wem*. Deshalb braucht es jetzt eine neue Volksabstimmung:

Variante A: der ursprüngliche Plan.

Variante B: moderate Bebauung an den Rändern und Erhalt eines grossen offenen Stadtraums in der Mitte,

wie es FDP-Stadtrat Stephan Buchhofer Kioutsoukis vorschlägt.  
Variante C: weitgehender Erhalt des Freiraums.

Die Gurzelen lehrt uns eine grundsätzliche Wahrheit: Wo Freiheit Raum erhält, entsteht meist mehr Leben, Kreativität und Gemeinschaft, als jede noch so gut gemeinte verordnete Planung je hervorbringen könnte.

## Wer hat recht?

**Oriana Pardini**

21%

**Mathias Müller**

41%

**Beide**

21%

**Niemand**

10%

63 Abstimmungen

Stand. 02. Juni 2026 / 00:52

Jeden Montag erscheint die Kolumne «Pardini vs. Müller», worin die SP-Grossrätin und der SVP-Grossrat jeweils eine Frage zu einem aktuellen Thema beantworten.

Mathias Müller (SVP) hat Jahrgang 1970 und lebt in Orvin; er ist Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK) und Vizepräsident der SVP-Fraktion im Grossen Rat. Müller ist Berufsoffizier und Psychologe.

Oriana Pardini (SP) hat Jahrgang 1998 und lebt in Lyss; sie Grossrätin seit 2024 und aktuell Präsidentin des Grossen Gemeinderats Lyss. Pardini ist Masterstudentin Rechtswissenschaften.

Hier noch der Link für alle, welche ein Abo haben: <https://ajour.ch/de/story/679909/soll-das-terrain-gurzelen-bestehen-bleiben>

## 2 Kommentare

**Martin Schori**

Es erstaunt mich sehr, dass ein SVP-Vertreter den Volkswillen missachten will.

**Positiv: 4 / Negativ: 2**

**René Wehrlin**

Hut ab, Mathias: Ich hätte solche Überlegungen eher von der anderen Seite erwartet als von deiner. Oriana, du magst ja grundsätzlich recht haben mit deinen Demokratieüberlegungen und dem Hinweis auf die bittere Wohnsituation. Aber manchmal ist die gewachsene Realität halt bestimmender als formal geschaffene Fakten. Und zu deiner Erinnerung: Auch bei der Westastplanung verlief alles demokratisch und formaljuristisch korrekt ab. Trotzdem erreichte die Zivilgesellschaft den Abbruch des Projektes, als anhand der Umsetzungspläne die reale Absurdität dieses Bauwerks bekannt wurde.

**Positiv: 5 / Negativ: 3**